

ANTRAG

der ÖAAB&FCG-Fraktion an die 6. Vollversammlung
der Kammer für Arbeiter und Angestellte Salzburg

Degressives Arbeitslosengeld

Gerade jetzt in der Corona-Krise muss es Ziel sein, Langzeitarbeitslose möglichst schnell wieder in den Arbeitsmarkt einzugliedern. Mit 55% des Nettolohns zahlt Österreich zu Beginn zwar ein vergleichsweise niedriges Arbeitslosengeld, dafür bleibt die Leistung aber selbst bei langem Bezug relativ stabil.

Die Einführung eines degressiven Arbeitslosengeldes hätte für die Arbeitssuchenden viele Vorteile:

- Der finanzielle Absturz fällt moderater aus und ist nicht so schnell Existenzgefährdend
- Stabiler Kaufkraft hält überdies die Wirtschaft kräftiger am Laufen, wovon alle profitieren.
- Die vorgesehenen Kürzungen gelten als Anreiz, in die Arbeitswelt zurückzukehren

Daten des Arbeitsmarktservice (AMS) zeigen überdies, dass ein Gros der Betroffenen die Degression nicht fürchten muss: Im Vorjahr, noch vor Beginn der Corona-Krise, fanden 71 Prozent der Arbeitslosen innerhalb von drei Monaten wieder eine Beschäftigung.

Studien geben zu bedenken, dass der Anreiz, lang arbeitslos zu bleiben, geringer sei, wenn die Ersatzrate, also Arbeitslosengeld gemessen am letzten Einkommen, niedriger sei.

Die Höhe des Arbeitslosengeldes darf jedoch auf keinen Fall die derzeitigen 55% des Nettolohns unterschreiten. Vielmehr geht es darum, in der Anfangsphase der Arbeitslosigkeit bzw. Arbeitssuche die Höhe anzupassen (70 Prozent in den ersten 3 Monaten) und zusätzliche Anreize für den Wiedereinstieg in den Arbeitsmarkt zu schaffen.

Aus diesem Grund stellt die ÖAAB&FCG Fraktion in der Salzburger Arbeiterkammerden

ANTRAG

Die 6. Vollversammlung der Kammer für Arbeiter und Angestellte für Salzburg fordert den Gesetzgeber dazu auf, das Arbeitslosengeld degressiv zu gestalten, um jetzt in der Krise die Arbeitssuchenden zu unterstützen und später Anreize zum Wiedereinstieg in den Arbeitsmarkt zu schaffen.